

Mensch und Raum am Mittelsepik : ethnologische Forschung auf Neu-Guinea

Autor(en): **Schuster, M. / Caesar, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der
Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des
Geographischen Institutes der Universität Bern**

Band (Jahr): - **(1976)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-320350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zusammengewirkt haben müssen, dass also die Becken unserer Berner Seen tektonisch vorbestimmt, fluviatil angelegt und glazial ausgeformt wurden.

Weshalb aber sind die Wannens beim Rückzug der Gletscher ins Alpeninnere nicht vollständig aufgeschottert worden? Lange Zeit glaubte man an die Hypothese der Toteismassen, an Eiskörper also, die von den zurückweichenden Gletscherzungen in den Becken liegen gelassen wurden und so während langer Zeit ein Zuschottern verhinderten. Heute ist man jedoch überzeugt, dass diese Hypothese nicht stimmen kann. Die Erklärung der fehlenden Auffüllung ist beim relativ raschen Rückzug des Gletschers zu suchen. Altersbestimmungen auf Grund von Pollenanalysen ergaben für die Rückzugsstrecke von Faulensee nach Iseltwald eine Zeitspanne von weniger als 1000 Jahren.

H. Müller (Der Bund, 12.3.1976, Nr. 60)

Mensch und Raum am Mittelsepik: Ethnologische Forschung auf Neu-Guinea

Prof. Dr. M. Schuster, Basel, 2.3.1976

Dr. M. Schuster, Professor der Ethnologie in Basel, hatte mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds von 1972 bis 1974 mit einem Team Feldforschung im nordöstlichen Teil von Neu-Guinea getrieben. Auf Einladung der Geografischen Gesellschaft Bern und der Schweizerischen Gesellschaft für Asienkunde hielt er einen Vortrag über Landschaft und Gesellschaft bei den Jatmul.

Die Insel Neu-Guinea hat ein Zentralgebirge, welches teilweise bis über 5000 m aufsteigt. Flache Schwemmgelände schliessen sich im Norden und Süden an. Im Norden wird dieses Flachland, durch das der Sepik mäandriert, von einem niedrigen Küstengebirge abgeschlossen. Wegen des geringen Gefälles und des grossen Einzugsgebietes gibt es jahreszeitlich starke Schwankungen des Wasserstandes. Durch diese periodischen Überflutungen sind Pfahlbauten notwendig; meist wird auf Inselbergen gesiedelt, die als Ausläufer des Gebirges aus der topfebenen Landschaft ragen.

Die gesellschaftliche Einheit ist hier nicht der Stamm, sondern das Dorf. Als Oberbegriff kann man verschiedene Kulturbereiche unterscheiden, eine Anzahl Dörfer, die sich kulturell sehr ähnlich sind, aber keine gemeinsame politische Spitze kennen. Das Dorf ist in zwei Hälften geteilt, von denen sich die eine zur Mutter Erde zugehörig fühlt, die andere zum Licht. Jede dieser Dorfhälften – die Teilung ist mythologisch begründet – enthält noch eine Anzahl Clans, die im Kulthaus gemeinsame Sitzplätze einnehmen.

Zwischen der Sozialordnung und der Aufgliederung des Geländes besteht eine Relation; das ganze hochwassersichere Gelände ist in Parzellen aufgeteilt, die im Besitze dieser Clans sind. Ebenso ist der grösste Teil der Wasserfläche aufgeteilt, wobei hier noch ausschliesslicher Nutzung durch einen Clan und Nutzungsvorrecht unterschieden wird. Fischfang ist neben der Gewinnung von Sago der grösste Nahrungslieferant. Das untersuchte Dorf ist ein Zentrum der Töpferei, wo die hergestellten Töpfe gegen Sago, dessen Hauptanbaugelände weiter südlich liegt, eingetauscht werden. Es wurden alte Tonscherben gefunden, die auf Besiedlung schon im 17. Jahrhundert schliessen lassen. Diese weisen feinere Muster auf als auf den heute gebrannten Töpfen. Durch die Befriedung des Gebietes durch Engländer und Australier wurden weitere Handelsbeziehungen möglich. Heute dient auch Arbeitstransfer zur Erweiterung des Horizontes der zur Zeit der Kopffjagd relativ isolierten Dörfler. Damit möchte die Regierung dieses jungen Staates Papua-Neu-Guinea ein gewisses Nationalbewusstsein in einem Staat, in dem über 100 verschiedene Sprachen gesprochen werden, schaffen.

Der starke Einfluss des Dorfes zeigt sich noch in den Slums der Küstenorte, wo diese Arbeiter siedeln. Eine deutliche Trennung nach Dorfzugehörigkeit ist im Siedlungsbild zu erkennen; doch zeigt sich schon ein Verfall im mythologisch-religiösen Gebiet durch die vielfache und langwährende Abwesenheit der jungen Männer des Dorfes.

M. Caesar (Der Bund, 9.3.1976, Nr. 57)

Landleben in Thailand

Alfred Grützner, Bern, 16.3.1976

In der Vortragsreihe der Geografischen Gesellschaft von Bern sprach Alfred Grützner über das Landleben in Thailand. Schon in jungen Jahren träumte er von dem fernen Land in der geheimnisvollen indonesischen Inselwelt. Daher erfasste er jede Gelegenheit, in diese asiatischen Länder zu gelangen. Sein Wunsch ist in Erfüllung gegangen, indem er während den Jahren 1964 bis